



Kinder in Luanda (im Haus einer irischen Hilfsorganisation)

sation zur Neige gehen. In der Stadt Kuito im zentralen Hochland gibt es schon jetzt keine Bohnen mehr. Die Zahl der unterernährten Kinder stieg dort in den letzten Wochen um das Fünffache. Der Regierung selbst fehlen sowohl der Wille als auch die Mittel, die Not zu lindern: Sämtliche Deviseneinnahmen aus der Ölförderung sind

auf Jahre hinaus verpfändet, und die meisten Diamantenschürfgebiete werden von der Unita kontrolliert. Wenn nicht bis spätestens Ende August an die 70 Millionen Dollar für die Versorgung der angolanschen Bevölkerung mit Lebensmitteln aufgebracht werden, droht Hunderttausenden der Hungertod.

Dort sind prozentual mehr Parlamentssitze zu gewinnen als auf der dichtbevölkerten Hauptinsel Java. So könnte Habibie, der im 500köpfigen Parlament auf die Unterstützung kleinerer Muslimeparteien und auf den Block von 38 Abgeordneten aus den Reihen der Sicherheitskräfte vertrauen kann, wichtige Reformvorhaben einer künftigen PDI-P-Regierung und die Verurteilung Suhartos blockieren. Auch im Rennen um die Präsidentschaft hat der in Deutschland ausgebildete Flugzeugingenieur Habibie noch gute Chancen. Zur Wahl für das höchste Staatsamt im November wird das Parlament mit 200 weiteren Vertretern aus den Provinzen und verschiedenen Interessengruppen aufgestockt, die überwiegend dem alten Establishment nahestehen. Oppositionsgruppen haben für den Fall, daß es zu keinem eindeutigen Machtwechsel kommt, schon mit weiteren Protestaktionen gedroht.



Habibie

ALGERIEN

Zähmung der Heilsfront

Abdelaziz Bouteflika, der neue Algerische Staatspräsident, hat sich mit der oppositionellen Islamischen Heilsfront auf einen Kompromiß geeinigt: Eine schrittweise Beteiligung der Front am politischen Entscheidungsprozeß soll den innenpolitischen Frieden wiederherstellen. Die Übereinkunft hat drei Eckpfeiler: eine Amnestie für alle verhafteten oder gesuchten Kämpfer und Aktivisten der Heilsfront, die Freilassung der politischen Führungskader sowie die Wiederzulassung der 1992 vor einem Wahlsieg stehenden, dann aber verbotenen Organisation. Allerdings muß die Heilsfront ihren Namen ändern, und ihre Satzung darf nicht länger die Einführung der Scharia, der islamischen Rechtsprechung, zum Hauptziel erklären. Vier Jahre lang kann die neu zu gründende Partei eigene Zeitungen herausgeben und sich in den staatlichen Medien darstellen. Verläuft die Bewährungszeit er-



Islamistisches Attentat in Algier

folgreich, darf sie an Parlamentswahlen teilnehmen. Der ehrgeizige Staatschef muß zwar mit Widerstand innerhalb der Heilsfront sowie von linken und strikt laizistischen Parteien rechnen, aber dafür bietet ihm der militärische Flügel der Heilsfront Zusammenarbeit an. Dieser hatte bereits 1997 einen einseitigen Waffenstillstand erklärt – und will jetzt Bouteflikas Feldzug gegen die blutrünstigen Terroreinheiten des GIA („Bewaffnete Islamische Gruppe“), auf dessen Konto die bestialische Ermordung Zehntausender algerischer Zivilisten geht, „tatkräftig unterstützen“.

TÜRKEI

Kriminelle Polizei

Ein beispielloser Abhörskandal erschüttert die Türkei. Über Monate haben Spezialisten des polizeilichen Nachrichtendienstes in Ankara die Telefone von Journalisten, Politikern und höchsten Beamten überwacht, auch die von Ministerpräsident Bülent Ecevit. Gegen acht Mitarbeiter wird seit voriger Woche wegen „Bildung einer kriminellen Vereinigung“ ermittelt. Weil im Rahmen der Operation „Riesen-Ohr“ sogar das Polizeihauptquartier und der Generalstab belauscht wurden, mußte auch der nationale Sicherheitschef Necati Bilican zurücktreten. Die schwerbewaffnete Polizei verfügt mit knapp 200 000 Mann über fast ein Drittel der Stärke der türkischen Streitkräfte und versteht sich als ziviler Kern des kemalistischen Staates. Korruptionsaffären und Verbindungen hoher Polizeioffiziere zur türkischen Mafia haben ihr Ansehen in den letzten Jahren schwer beschädigt. Der neue Innenminister Sadettin Tanttan kündigte nun eine Untersuchung an, „wie es sie in der Geschichte der türkischen Polizei noch nicht gegeben hat“. Ihre gesamte Organisationsstruktur stehe auf dem Prüfstand.